

4. Bibliographie der Schriften

Ermahnung zum Rechten und seligen Gebrauch des Glaubens=Auges / Aus dem Evangelischen Text Luc.XVIII, 21--43. Am Sonntage Quinquagesimæ MDCCXVII. In ...

Francke, August Hermann

Halle, 1717

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Als diesem unsern verlesenen Text ist E. 2. vom Jahr das Auge des Glaubens vorgestellt, wie dasselbe auf das Wort Gottes / und auf Christum gerichtet ist; tezo soll nach der Gnade, die GOTT darreichen wird, eine

Ermahnung geschehen zum rechten und seligen Gebrauch des Glaubens-Auges.

Segne du auch / O HErr / dieses Wort zum Heyl unserer Seelen. Amen!

Abhandlung.

Ir haben lest in unserm Evangelischen Text zweyerley vor uns, erstlich / den HErrn Jesum, der seine Jünger annahmet, ihre Augen auf das Wort Gottes, und auf das, was darin geschrieben ist, zu richten; zum andern / den Blinden, dessen Glaubens-Augen wohl geöffnet waren, den HErrn Jesum für den Sohn Davids, d. i. für den verheissenen Messiam zu erkennen, weswegen er auch das Vertrauen zu ihm hatte, daß er ihn wohl von seiner Blindheit erretten, und ihn auch leiblich sehend machen könne. Lasset uns den rechten und seligen Gebrauch der Glaubens-Augen

gen so wol aus der Ermahnung Christi, als aus dem sehr schönen Exempel dieses Blinden für diesmal erlernen.

Erster Theil.

DEr HERR Iesus nahm zu sich die Zwölfe / und sprach zu ihnen: Sehet / wir gehen hinauf gen Jerusalem / und es wird alles vollendet werden / das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden / und er wird verspottet / und geschmähet / und verspewet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten / und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Mercket doch, wie unser Heyland diese seine Rede anfähet. Sehet / spricht er. Es ist zwar niemals ohne Nachdruck, wenn in der Heil. Schrift diese Wörtlein siehe / sehet / in einer Rede voran gesetzt werden. Daß aber hier ein gar besonderer Nachdruck in diesem Worte sey, ist nicht nur aus der Sache selbst offenbar, die Christus hier vorbringet, als welche von der allergrößesten Wichtigkeit ist; sondern es erhellet auch aus dem, was der Evangelist sagt in dem 34. v. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen / und wußten nicht / was das gesaget war. Denn daraus siehet man, daß denen

Jüngern gar nöthig gewesen sey, daß der HErr
 IESus sie zur Aufmerksamheit aufweckete. Und
 das war der Zweck dieses Worts, sehet / daß
 er sie dadurch ermuntern und aufwecken mögte,
 damit sie ein recht Aufmercken auf alles hätten,
 was er ihnen lezt von seinem instehenden Leiden,
 Sterben und Auferstehen sagen wolte / welches
 er ihnen vorhin schon mehrmals gesagt hatte, von
 ihnen aber nicht gnugsam in acht genommen war.
 Darum nahm er sie auch besonders zu sich/
 wie hier sehet, damit er so viel mehr sie dazu
 brächte, Augen und Ohren aufzuthun, um das
 Geheimniß seines Creuzes zu vernehmen. Wir
 können den Jüngern nicht absprechen, daß sie an
 den HErrn IESum gegläubet. Sie hatten ge-
 gläubet und erkant / daß er sey Christus / der
 Sohn des lebendigen GOTTES. Joh. 6, 69.
 und unser Heyland gab ihnen selbst das Zeugniß,
 daß sie gläubeten / Joh. 16, 31. und anderswo.
 Weil sie aber mit vielen Jüdischen Meynungen
 und Vorurtheilen eingenommen waren, so ge-
 brauchten sie ihre Glaubens-Augen nicht recht,
 wie sie solten. Dazu ermahnete sie dann nun
 Christus, und das war seine Meynung, daß er
 zu ihnen sprach: **Sehet / wir gehen hinauf
 gen Jerusalem.** Sie solten die Sache, die
 da vorgehen würde, nemlich sein Leiden, Ster-
 ben und Auferstehen, vorher aus seinem Munde
 vernehmen, und dabey auf die Heil. Schrift se-
 hen, in welcher diß alles vorher verkündiget sey,
 daß es also ergehen solte. Ob nun der HERR
 IESU

Jesus wohl wuste, daß sie auch jetzt ihre Glaubens-Augen noch nicht recht brauchen würden, so hatte er doch Geduld mit ihnen, und sagte es ihnen alles vorher, ehe denn es geschähe, auf daß sie alsdann, wenn es nun geschehen würde, glauben (Joh. 14, 29.) ihre Glaubens-Augen desto besser brauchen, die H. Schrift wohl verstehen, und ihn als ihren Heyland ergreifen und annehmen mögten.

Doch, wir lassen sie, und sehen auf uns selbst. Ich sage euch, die ihr jetzt hier gegenwärtig seyd: Sehet / sehet / sehet / die Zeit ist nun wieder da, da die Predigten vornemlich dahin gerichtet werden, daß eben diese Dinge, davon der Herr Jesus hier mit seinen Jüngern gesprochen hat, abgehandelt, aus der H. Schrift erkläret, und allen vor Augen gelegt werden. Nun erkennet ihr ja selbst, daß zwar alle Glaubens-Lehren vorgetragen werden müssen, und zu eurer Erbauung dienen, aber daß doch nichts so wichtig ist, als die Predigt vom Creuz-Tode und von der siegreichen Auferstehung Jesu Christi, oder wie es Paulus ausspricht Röm. 4, 25. daß Christus um unser Sünde willen dahin gegeben, und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket ist. Die Jüdischen Vorurtheile, welche damals die Jünger hatten, daß sie eine äußerliche und leibliche Erlösung von Christo erwarteten, sind abgethan, und ihr erkennet, daß es ie gewislich wahr / und ein theures werthes Wort ist / daß Jesus Christus in die Welt kommen ist / die Sün-
der

der selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Glaubet ihr nun, daß dieß Wahrheit sey, ey, so müßet ihr ja auch erkennen, da ietzt dieß geprediget werden soll, daß ihr hohe Ursach habet, eine rechte Aufmerksamkeit dabey zu beweisen. Seyd ihr denn vorm Jahr unterrichtet, wie das Glaubens-Auge auf die H. Schrift, und in derselben auf das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi gerichtet seyn müsse; so brauchet nun also eure Glaubens-Augen, (so anders Glaube an den HERN JESUM in euch ist) daß ihr nicht nur kommet, die Predigten, und sonderlich die so genannten Passions-Predigten zu hören, sondern auch euer ganzes Gemüth dazu erwecket und ermuntert, acht zu geben auf das, was euch verkündigt wird, und dazu das Wort Gottes daheim vor euch nehmet, dem, was euch geprediget ist, weiter nachzuforschen, und alles desto tiefer und gründlicher zu erkennen und zu behersigen. Bey den Jüngern hatte es wegen der Schwachheit der Zeit noch einige Entschuldigung, daß es von ihnen hieß: Sie aber vernahmen der keines; und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesaget war; Aber ihr würdet gar keine Entschuldigung haben, so es von euch so heißen würde. Denn es ist gar ein grosser Unterscheid der Zeit nach zwischen euch und den Jüngern Christi. Damals war das Leiden und Auferstehen Christi zukünftig, da hat die Weissagung bey dem menschlichen Gemüth immer ihre Dunkelheit, sonderlich wenn unrech-

te Meynungen dazu kommen; aber jetzt ist es vollbracht, und das Evangelium von Christi Leiden und Auferstehen ist uns von Jugend auf verkündiget. Wie können wir denn eine Entschuldigung übrig haben, so wir darin noch unverständlich sind? Lasset mich einfältig mit euch reden. Ist bey euch ein Verlangen selig zu werden, so nehmet doch dieser so genannten Fasten- und der darauf erfolgenden Oster-Zeit recht wahr, und sehet euch das in eurem Gemüthe recht vor, daß ihr mit Gottes Hülfe diese Tage und Wochen mit gankem Ernst dazu anwenden wollet, eben die Dinge, davon Christus hier mit seinen Jüngern in so kurzen Worten gesprochen hat, recht gründlich verstehen zu lernen, und euch aufs allerbeste in euren Seelen zu Nus zu machen. Ist das euer Zweck und Vorsatz in dem H. Herrn, und lasset ihr solchen guten Vorsatz nicht wieder fahren, so wird auch GOTT seine Gnade euch reichlich dazu verleihen, daß ihr nach Verfließung dieser Zeit, ja hinfort immer, und in der Ewigkeit selbst, überschwenglichen Nutzen davon haben werdet.

Anderer Theil.

WIr gehen aber weiter, u. betrachten auch das schöne Exempel des Blinden. An diesem Mann, wie blind er auch leiblicher Weise war, haben wir alle zu lernen, wie wir die Glaubens-Augen recht aufthun, und dieselben auf die H. Schrift, und in dieser auf Christus

stum

stum recht richten sollen. Lasset uns nur alles gleich auf uns selber deuten.

Es geschah aber, heißt es, da er nahe zu Jericho kam / saß ein Blinder am Wege und bettelte. Laßt uns ohne Umschweiff uns selbst für diesen Blinden erkennen. Ich, und du sitzen, wie dieser Blinde, am Wege, und betteln. Und o! daß es nur in der That und Wahrheit so seyn mögte. Geistlich blind sind wir alle geboren; aber leyder! es erkennen nicht alle diese ihre geistliche Blindheit; darum betteln sie auch nicht. Denn wie sie ihre Blindheit nicht erkennen, so fühlen sie auch ihre Armuth nicht, sondern meinen, sie sind sehend, und ihnen fehle nichts. Da müssen nun einem ieden die Augen des Verstandes so weit aufgehen, daß ers wisse und erkenne, daß er sey elend / jämmerlich / arm blind und bloß. Offenb. Joh. 3, 17. Wer diß erst erkennet, der wird vor GOTT ein solcher seliger Bettler, wie dieser Blinde war. Aber, wenn auch einer gleich mit dem Licht des Lebens erleuchtet ist, so wird er doch, weil er noch in der sterblichen Hütte ist, die ihm noch anklebende Blindheit erkennen, und ein armer Bettler seyn müssen, wie ein erfahrner Lehrer gar wohl gesagt hat, er habe 40. Jahr gesucht zu erkennen, welches der beste Weg sey mit GOTT umzugehen, und habe befunden, daß nichts besser sey, als daß man sich vor GOTT allemal halte als den allerärmsten Bettler, oder als ein armes nacktes Kind auf dem Schooß seiner Mutter. Mercket das, und seyd künftig nur in eurem Gemütze gleich

gleich diesem Blinden am Wege, der da bettelte. Bleibt in der Erkenntniß eurer Nichtigkeit, und beharret im Gebet und Flehen vor Gott, daß euch Christus alles seyn möge.

Da er aber hörte, heisset es hier weiter, das Volk/das durchhin ging, forschete er / was das wäre. Da verkündigten sie ihm / **Jesus von Nazareth** ginge vorüber. So machete es dieser Blinde recht, daß er sich aufs Forschen gab. Macht ihrs auch also. Diese Fasten und darauf erfolgende Oster-Zeit möget ihr wol ansehen als einen Vorübergang des **Herrn Jesu**. Denn ob gleich das ganze Jahr hindurch vom **Herrn Jesu** geprediget wird, so wird doch von seinem Leiden, Sterben und Auferstehen nie so ausführlich, als in dieser Zeit, gehandelt. Forschet ihr nun fein, was das ist; und wenn ihrs höret, so dencke ein ieder, *jam mea res agitur*, das gehet meine Seele an; die Zeit muß ich so nicht vorbeÿ lassen, daß ich nicht daraus einen rechten realen Nutzen für meine Seele schöpfe.

Der Blinde rief und sprach: **Jesus**; du Sohn David / erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen / bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrye viel mehr: Du Sohn David / erbarme dich mein! O das lernet allesamt von diesem Blinden. Forschet in der Schrift, daß ihr diesen Sohn Davids, als den wahrhaftigen Christum, und Sohn Gottes recht erkennen möget, und wenn ihr ihn erkennet, und aus der Schrift gelernet habet, daß in keinem andern

derndas Heyl, und kein ander Name gegeben sey, darin euch möge geholfen werden, so wendet euch mit aller Einfältigkeit des Glaubens zu diesem Brunnen des Heyls, und leget eure Bitte und Gebet ihm vor, daß er sich eurer erbarmen wolle. O ihr Lieben, ihr sehet ja aus diesem Exempel, wie es in'dem Gebet auf diese Erkenntniß des HERRN JESU, und auf den allerinnersten Herzens-Grund ankomme, daß der im Gebet recht zu ihm gerichtet sey. Fühlet ihr eure Seelen-Noth, und ist es euch ein rechter Ernst, daß ihr gern von der Sünde errettet seyn wollet, so werdet ihr schon Worte finden, wie sie dieser Blinde gefunden hat, damit ihr eure Noth dem HERRN JESU vortraget. Und alsdenn mag euch einreden, wer euch einreden wil, so werdet ihr euch nicht wehren lassen, sondern in eurem Gebet und Flehen fortfahren, bis euch der HERR JESUS hilft.

JESUS aber stund stille / heißt es weiter / und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten / fragte er ihn / und sprach: Was wilt du / daß ich dir thun soll? Er sprach: HERR / daß ich sehen möge. In diesem Exempel hat der HERR JESUS offenbarlich lehren wollen, daß er es nicht könne geschehen lassen, daß jemand ihn vergeblich um seine Hülfe anschreye. Darum soll ein ieder auch an seinem Theil seine Glaubens-Augen so gebrauchen, wie sie hier der Blinde gebraucher hat. Erkennest du dein Elend, und die Gnade JESU
Christi

Christi, welche dir in der H. Schrift verkündigt wird, so bleibe du nur in deinem Schreyen zu dem HErrn Jesu, und wisse aufs allergewisseste, daß er eben so wenig vor dir überkommen wird, als vor dem Blinden, daß er nicht das Auge seiner Liebe und Barmherzigkeit richte auf dein Glaubens-Auge, damit du ihm wahrhaftig seine Herze nimmest, daß er sich deiner erbarmen muß. Siehe doch, wie er so freundlich fraget: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Antworte du ihm nur kecklich, und klage ihm alle deine Noth, so, wie du sie erkennest.

Da dieser Blinde sprach: HErr, daß ich sehen möge, sprach Jesus zu ihm: Sey sehend/ dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott. Wäre dieser Mensch taub gewesen, oder lahm, oder stumm, oder auffässig, und hätte deswegen gesaget: HErr, daß ich hören, gehen, reden, rein werden möge, so würde der HErr Jesus nach der Beschaffenheit seiner Noth geantwortet haben: Sey hörend, gehend, redend oder gereiniget. Denn er vermag alles. Also sage du ihm nur deine Seelen-Noth, wie du sie fühlst. Dein Glaubens-Auge must du auf seine Allmacht richten, nicht auf den Unterscheid der Noth. Dein Schade mag so verzweiffelt böse seyn, als er immer wil, so ist er doch mächtig genug
Am S. Quinquages. b nug

nug dir zu helfen. Du must weder seine Allmacht, noch seine Liebe auf einige Weise einschräncken, sondern dich ganz auf ihn verlassen. Denn er hat ein Wort gesagt, das must du nimmer vergessen: Wenn du könntest glauben / alle Dinge sind möglich dem / der da gläubet. Marc. 9, 23. Daran halte dich. Die Hülfe wird dir bey ihm nicht fehlen. Hat er dir aber geholfen an deiner Seele, so machs auch darin, wie der Blinde, daß du ihm nachfolgest, und Gott preisest, damit aus den Früchten erkannt werde, was der Herr Jesus an deiner Seelen gethan habe, und alle, die solches sehen, Gott über dich loben und preisen mögen. So muß hinfort dein Glaubens-Auge auf Jesum gerichtet seyn, daß du seinen Fußstapfen nachfolgest / wie er dir ein Vorbild gelassen hat.

Schluss- Gebet.

Weis und Ehre sey dir
 denn / o du gebenedeyeter
 Heyland / für deine unendliche
 Liebe / durch welche du hast
 in der Sünder Hände über-
 ant